



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Euangelium Matth. xxiiij. Von dem Grewel der verwüstung/ vnd der letzten
verführung des Ende-Christis.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Dem das sagen wir euch / als ein wort des HERRN / Das wir / die wir leben vnd überleben in der Zukunft des HERRN / werden denen nicht vor komen die da schlafen. Denn er selbs der HERR wird mit einem Feldgeschrey vnd stünne des Erzengels / Vnd mit der Posaunen Gottes ernder komen vom Himmel / vnd die Todten in Christo werden auferstehen zu erst. Dar nach wir / die wir leben vnd überleben / werden zu gleich mit den selbigen hingezuckelt werden in den Wolcken / dem HERRN entgegen in der Luft / vnd werden also bey dem

HERRN sein alle zeit. SO tröstet euch nu / mit diesen Worten vnternander.

Das stück schreibt S. Paulus zur Eröstung der Christen / so darob bekümmert waren / wie es zugehen würde in der Auferstehung der Todten / ob sie auch alle mit einander wider auferstehen / Item ob die / so den Jüngsten tag erleben söken / würden ehe zu Christo komen weder die andern etc. Hierauff antwortet inen S. Paulus / vnd sagt / wie Christus alle seine Glenbigen / so je gelebt / zu gleich werde zu samem zu sich nemen etc. Aber diese Epistel findestu reichlich ausgelegt / in den Auslegungen vber etliche Episteln / sonderlich ausgegangen / da magstu sie suchen.

Am XXV. Sontag nach

Trinitatis / Euangelium Matth. XXIII.



Wenn

Auslegung des Euangelij /

Abgötterey
vnd Unglau-
be / machet
alle Sünde
vnergeb-
lich.

Aber diese Sünde / so da heisset Abgötterey / vnd ist eigentlich vnglaube vnd verleugnung Gottes / die er gar nicht leiden kan / verdammet den Menschen gar / Denn wo das im Herzen bleibt / das es rechte leret vnd glaubet / weis / das vnser verdienst vnd würdigkeit nichts ist / vnd wir allein durch den Glauben Gott angenehme werden / vnd in rechte dienen / So ist da ein rechte Gottselig wesen / da bleibt liecht vnd warheit / Ob gleich da neben dem Glauben mit leufft / schwachheit des Fleisches / das ist noch nicht ein Grewel für Gott / sondern solche Sünde / die Gott wol straffer zuruffe / aber behelt doch das Volck / schonet vnd vergibt sie / wo sich die Leute zu im keren / vnd seine gute erkennen lernen. Dagegen wo der Glaub vnd rechte lere nicht ist / da ist alles verloren / Denn es nicht möglich ist / das der Mensch im nicht einen falschen Gottesdienst auffrichte / vnd sein eigen dünnkel vnd werck / von im erwelet / anbere / Damit er eigentlich Gott vnd sein Wort verleugnet / davon Gott gang abgewendet wird / das keine gnade da sein kan.

Solcher Grewel ist gemeinlich der schönsten vnd grösssten Heiligen für der Welt leben / die auswendig in schönen wercken vnd geberden her gehen / inwendig aber vol vnflats sind / Wie wir bis auff den heutigen tag sehen / in vnsern Orden vnd Gottesdiensten / wo sie am besten sind. So doch widerumb eeliche Christen sind / die jenen in jren wercken vnd wesen nicht gleich scheinen / doch für Gott heilig sind.

Gott spricht nu Christus (wie gesagt) Wenn der Grewel / das ist / der Abgott in dem Tempel stehen wird / so wird das Reich endlich verwüstet vnd zerstört werden / das hernach kein bauen mehr sein wird / Das drückt Lucas klerlich aus mit diesen Worten. Wenn jr aber sehen werdet / Jerusalem beleget mit einem Heer / so mercket / das erbey komen ist jre verwüstung. Vnd folget so bald darauff / das er auch hie sagt / Als denn fliehe auff die berge / wer im Jüdischen lande ist etc. Item / Wehe aber den Schwangern vnd Seugerin zu der zeit. Vnd / Bittet aber / das ewer Flucht nicht geschehe im Winter

Luc. 22.

Der Jüden
Trübsal vñ
Plage / die
aller gröste.

oder am Sabbath / Denn es wird dem ein grosse Trübsal sein / als nie gewesen ist / noch werden wird.

Das gehöret noch alles zum Jüdischen volck / Denn solt das vber vns gehen am ende der Welt / so müsten wir / lauts des Texts / im Jüdischen lande sein / weil er eigentlich darauff deutet. So ist auch war / das er sagt / Das keine grösser plage auff Erden komen sey / noch komen werde / als in der zerstörung gewesen ist / Alz man in den Jüdischen landen sehen kan / wie jemerlich sie vmbbracht sind / vnd sich auch vntereinander selbst vmbbracht haben / selbst ins Feuer gesprungen sind / vnd einer den andern hat lassen sich erwürgen / Ja auch der hunger so gros ist gewesen / das sie die seihen von Armbröst bogen frassen / dazu auch jre eigene Kinder. Ist so schendlich vnd greulich zu gegangen / das solcher jamer vnd elend / nie mehr gehört ist.

Sie woltens auch selbst haben / das sie Gott so verblendet vnd verderben lies / Er hette sich jr wol erbarmer vnd sie gerne erhalten / so brachten sie sich zu solchem jamer mit jrem harten kopff / das sie sich selbst mussten würgen vnd verzeren / das / wie sie es angriffen / alles solchen mord vnd Blurbergießen stercken muste. Also ist der tod Christi vnd aller Propheten an jnen greulich gung gerochen / Darumb / das sie on auff hören wider Gottes wort tobeten / vnd dazu die Aposteln verfolgeten vnd verjagten / Wie Paulus sagt / das der Zorn Gottes / endlich vber sie kommen sey.

Wenn nu solcher schrecklicher Zorn vnd greuliche plage furhanden ist (sagt Christus) so fliehet / wo hin jr nur fliehen könnet. Denn diese wort / So fliehe auff die Berge / wer im Jüdischen lande ist / Vnd wer auff dem Dach ist / Item / wer auff dem Felde ist etc. Sind alle auff Sprichworts weise geredet / das so viel gesagt sey / Mache euch elend dauon / seche je besser / vnd laffet euch nicht finden. Das geschach auch also. Da die Jüden gang durch viel Zorchen gewarnet waren / das sie sich vnter die Römer geben solten / vnd sie nicht wolten / Da lieffen die Jünger vñ Aposteln dauon / vnd folgeten diesem spruch

In rechte
nur fliehet

sprach Christi / lieffen alles stehen vnd ligen / was im Jüdischen lande war / keeren auch nicht widerumb / etwas wider zu holen.

Ebet aber (spricht er weiter) das ewere flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbath / das ist / Sehet / das jr zu rechter zeit fliehet / das jr nicht ergriffen werdet / Denn er wolt kein wunder thun / das er sie mitten vnter den Feinden alleine erhielt / wiewol ers wol hetten können thun / Denn er beschlossen hatte / das er alles was da war / in einen hauffen wolte backen / Darumb hat es eitel verlornen hauffe müssen sein. Ist eine grosse Welt da zu Jerusalem gewesen / wie man schreibt / bey eilffmal hundert tausent Man / das in einander geschmolzen sind / so viel jr da waren. Darumb warnet Christus seine Jünger / das sie ire flucht nicht sparen auff ein Sabbath / daran man nicht wandeln thurste / noch im Winter / da es zu kalt ist / Sondern sich davon machen / je ehe je lieber / das / wo sie verzügen / nicht ein ungelegne zeit zu fliehen kome.

So fern hat nu Christus von den Jüden geredt / Nu hab ich zu vor gesagt / das Mattheus vnd Marcus die zwey ende in ein ander mengen / darumb es hie schwer ist zu vnterscheiden / vnd müssen doch vnterscheiden. Darumb mercke / das / was bisher geredt ist / alles dorthin auff die Jüden gehet / Aber hie slichtet ers nu beides in einander / bricht aber kurz abe / Fraget nicht viel nach der ordnung / wie die sprüche / so Christus gesagt hat / auff vnd nach ein ander gehen / sondern lest es dem Euangelisten Lucas befolhen sein / Wil aber so sagen / das es vor dem jüngsten Tage auch so gehen werde / vnd spricht /

Wo diese Tage nicht wurden verkürzt / würde kein Mensch selig / Aber vmb der Auserweleten willen / werden die Tage verkürzt.

Das gehöret auff beide teil / vnd ist die meinung / Der jamer solt nicht lange weren / vmb der Fromen willen / Denn auch der Krieg wider die Jüden nicht zwey ganze Jar gewehret hat /

das wider friede worden ist. Weil aber das alles auch auff ende der Welt geschet / wöllen wir die vorigen Sprüche von den Jüden / von vornher auff vns ziehen / das wir dem Euangelisten gnug thun.

Das ein solche Schlacht mehr kommen solle / wie vber die Jüden gangen ist / versee ich mich nicht / weil der Text spricht / Es werde solche trübsal sein / als nicht mehr werden wird / als man auch lisset vnd sibet / Aber vns wird ander straffe widerfahren / wie jene leiblich gewesen ist / so wird am ende aller meist eine Geistliche gehen vber die Vnchristen / die gleich sind wie die Jüden. Also wird sichs miteinander vergleichen / wie jene plage durch Gottes ordnung zu Jerusalem kam / vnd alles zu puluer machet / So gewöllich / ja noch gewöllicher wirds auch vorm jüngsten Tage gehen / wenn er komen wird / vnd der ganzen Welt ein ende machen.

Denn als Christus gen Himmel gefaren ist / hat er sein Reich nicht allein im Jüdischen land gespannt / sondern in die ganze Welt / durchs Euangelium ausgebreitet / Welches vberal gepredigt vnd gehöret ist. Wir thun aber eben wie die Jüden / verleugnen vnd verfolgen Gottes Wort / vnd tödten die Christen / so das selb bekennen vnd predigen / Wie erstlich die Römer / vnd hernach bis auff diesen tag / Papst / Bischoue / Fürsten / Mönche / Pfaffen / Welchs nu vber fünff hundert Jar her getrieben ist / das niemand Gottes Wort hat thüren predigen / on das sie auff der Canzel zum schein den Text des Euangelij haben her verzelet / vnd darnach Menschen lere daraus gezogen oder hinein gebracht / Wo sich jemand dawider hat geregt / sind sie mit schwert vnd feur dagegen gewesen / vnd das selb geteubet. Hilfft auch noch nicht / wie man sie warnet vnd schrecket / mit Worten vnd zeichen / setzen den Kopff auff / schreien vnd toben dawider / als die vnnsinnigen / Das je Gott vrsach gnug habe / sie mit dem jüngsten Tag endlich vnd ewiglich zu verderben.

Darumb gehöret der Spruch Danielis / vns auch zu / von dem Grewel / Denn wir auch ein rechten wüsten
Es Grewel

Endliche
straffe vnd
zerstörung
der Welt.

Ursach des
legens zorns

Auslegung des Euangelij/

Lezter
Grewel des
Endechristi

Grewel haben/ in einer heiligen Stedte
sigen/ Nemlich/ in der Christenheit vñ
der Menschen gewissen/ da Gott allein
sigen vnd regieren solt. Davon Daniel
mit klaren ausgebrückten Worten viel
schreibt/ am 8. Item am 11. Capitel/
Denn das ist die rechte reine Lere/ so
wir predigen/ das wir durch Christum
erlöset werden/ von Sünden/ Tod/ Teu-
fel vnd allem vnglück/ vnd in Gottes
Reich gesetzt/ durch das Wort vnd den
Glauben/ damit von allen gesetzen frey
gemacht/ Vnd das kein Mensch durch
Gesetzes werck/ wie sie heissen mögen/
zu Gottes Reich kome/ noch der Sün-
den los werde. Wo solches gepredigt
vnd geglaubt wird/ da wonet Chris-
tus/ vnd regiret im Herzen geistlich on
mittel/ da ist der heilige Geist/ mit al-
len gütern vnd fülle des reichthums
Gottes.

In Gottes
Tempel si-
zen.

Wie thut aber der Papsst? Er sizt
et nicht im leiblichen Tempel oder Got-
tes haus/ Sondern in dem geistlichen
steynen vnd lebendigen/ davon S. Paulus
sagt/ So jmand den Tempel Got-
tes schendet/ den wird Gott schenden/
Denn der Tempel Gottes ist heilig/ der
seid jr. In welchen sich allzeit viel Teu-
fel vnd Bezger vnterstanden haben zu
sitzen/ vnd alle die/ so predigen wider
die rechte Lere/ Wilen selig werden/ so
nim diesen oder jenen Scand oder Or-
den an/ thu das oder dis werck. Ziehen
die Leute also heraus vom Glauben/
auff die werck/ führen doch daneben die
wort/ Christus sey der Herr/ im grund
aber verleugnen sie in.

Denn sie kein wort dauon sagen/
das er allein aus gnade die Sünde ver-
gebe/ von Tod vnd Helle erlöse/ Son-
dern also/ durch diesen Orden/ durch sol-
che werck/ mus man sünde büßen/ das
für gnug thun vnd gnade erlangen.
Welchs eben so viel ist/ als sagestu/
Christus hat es nicht gethan/ ist nicht
der Heiland/ sein Leiden vnd Tod könn-
en nichts helfen. Denn sol es dein
werck thun/ so kan ers durch sein Blut
vnd Tod nicht thun/ Es mus jeder
zwey eins vergebens sein/ Bleibstu auff
deinen wercken/ so treibest du Christum
aus/ verleugnest vnd schendest sein theu-
res Blut/ vnd in gar mit einander/ So
kan er nicht durch sein Wort/ Werck

vnd Geist im Herzen sigen vnd regie-
ren/ sondern mein werck ist mein Ge-
ze/ den lasse ich sigen vnd regieren.

So sibe nu/ ob nicht der Papsst der
höchste Erzgrewel aller Grewel
ist/ den Christus vnd Daniel meinet/
vnd der rechte Endechrist/ dauon ge-
schrieben ist/ das er sitze im tempel Got-
tes/ in dem Volck/ da Christus genen-
net ist/ da sein Reich/ Geist/ Tauffe/
Wort vnd Glaube sein sol. Weil er
durch sein geschwürm des geistlichen
Rechts/ Christo in sein Ampt vñ Reich
greiffe/ wil vber die Gewissen herrsche-
n/ vnd mit seinen Auffsetzen vnd wer-
cken regieren/ Vnd heisset wol ein wü-
ster Grewel/ das ist/ der nur alles zusö-
ret vnd verwüstet. Denn wie gesagt ist/
Es kan nicht bey einander bleibe/ Chri-
stus vñ mein werck/ stehet eins/ so mus
das ander vntergehen vnd zusöret wer-
den/ Darumb hat der Papsst Christi
Reich gar verwüstet/ so weit sein spreng-
gel reichet/ vnd die es mit im halten/
haben alle Christum verleugnet.

Als hat alles S. Paulus von in
geweissaget/ 2. Thessa. 2. Als er in heis-
set den Menschen der Sünde/ vnd das
Kind der verderbung/ der da ist ein Wi-
derwertiger/ vnd sich vberhebt vber al-
les das Gott oder Gottesdienst heisset/
Also/ das er sich setzet in den Tempel
Gottes/ als ein Gott/ vñ gibt sich für/
er sey Gott. Das aber die Papsisten diesen
Spruch von sich wenden wollen/ vnd
sagen/ Christus vnd Paulus reden vom
Tempel zu Jerusalem/ das der Endech-
rist daselbs sigen vnd regieren werde/
gilt nichts/ Denn Christus hie sagt/
das Jerusalem sampt dem Tempel ein-
ende haben/ vnd nach der zerstörung ni-
mer gebawet werden sol. Darumb wil
Paulus auff die zeit nach des Jüdischen
Reichs vnd leiblichen Tempels zerstö-
rung deutet/ kan es nicht/ denn vom
neuen geistlichen Tempel verstanden
werden/ Welcher (wie er selbs sagt) sind
wir.

Da sol der Papsst sigen vnd geeh-
ret werden/ nicht vber Gott/ sondern
vber alles das da Gott heisset (sprichet
er) Denn Gottes Namen bleibet natür-
lich die höchste ehre/ Darumb kan er
sich vber den rechten natürlichen Gott
nicht setzen/ Sondern vber das/ das
Gott

Gott vnd Gottesdienst heisset/ das ist/ vber seine Predigt vnd ehre wird er erhaben / höher / denn der rechtfchaffene Goet. Wie fur augen ist/ das so viel Fürsten vnd die Welc an jm hangen / vnd sein Gesetz höher vnd mehr/ denn Gottes Gebot/ halten.

Wenn jemand wider sein gebot Fleisch isset / oder aus dem unreinen Pfaffen/ Mönch vñ Nonnen Stand/ sich in ein Ehlich leben gibe / wie Goet geboten hat / oder nach Christi ordnung das Sacrament in beider gestalt nimpt/ das ist die größte sünde. Das bey jnen viel geringer sind / sielen / ehebrechen / vnd alle öffentliche laster wider Gottes Gebot / vnd sie auch niemand darumb straffen thar / Ja/ das sie selbs Gottes Wort letern/ die Christen versolgen vnd umbbringen/ achten sie fur den höchsten Gottesdienst/ wie es auch der höchste dienst ist / so sie frem Goet dem Papsst thun künden. Heisset das nicht den Endechrist recht vber Goet gesetzt vnd geehret / Also/ das/ wer das wider redet oder thut / wenn er in ire hende kompt/ so bald sterben mus/ Ich meine je/ es sey gnug den Grewel abgemalct vnd ausgestrichen.

Je ist nu hohe zeit/ das da lauffe vnd fliehe/ wer da fliehen kan/ lasse stehen vnd ligen was er hat / vnd mache sich dauon/ je ehe je besser / Nicht mit füssen/ sondern mit dem hertzen / also/ das man des Grewels los werde / vnd durch den Glauben in Christi Reich trete. Es gehört aber ein verstand vnd scharff gesicht dazu / das man den Grewel recht erkenne / Ist aber nicht das zu sehen / denn wenn man in gegen Christum helt/ Der leret / wie oben gesage/ das wir durch sein Blut mit Goete versünnet vnd selig werden. Der Papsst aber gibe solche krafft vnsern wercken. So sihestu je / das widerinander ist / durch werck wollen selig werden / vnd an Christum / als vnser Gerechtigkeit fur Goet/ glauben. Wiltu nu bey Christo bleiben/ so mustu den Papsst fliehen vnd faren lassen.

Das ist nu der wüste Grewel/ der zu vnser zeit regieret hat / aber nu aus Gottes gnade offenbart ist. Wird aber nicht durch Keiser oder weltliche Gewalt zerstört werden/ Es mus alles hō

her denn jene leibliche zerstörung sein / da doch so gros trübsal gewesen ist/ das kein grössere sein mag leiblich. Darumb hat jm Gott allein diesen Grewel furbehalten zuvertilgen / Wie Paulus sagt/ 2. Thessal. 2. Welchen der Herr erwürgen wird mit dem geist seines Mundes/ vñ wird sein ein ende machen/ durch die erscheinung seiner zukunfft.

Wiewol sie sich vbel fürchten fur weltlicher gewalt vnd auffrur / Es sol jnen aber nicht so gut werden/ Denn sie solcher linder straffe nicht werd sind/ vnd jnen Goet nicht gümnet / das sie durch Menschen zerstört werden/ sondern wil es selbs on mittel thun / durch sein Wort/ Wie es dem nu angangen/ vnd sein Reich je so fern zerstört ist/ das es nicht mehr gült/ noch die gewissen fange / deren / so das Euangelium wissen/ Ja/ wie feindlich der Papsst wider das Euangelium strebt/ mus er den noch jzt den weltlichen Fürsten zu füssen fallen / vnd bey jnen hülfte suchen. So ist ja seine Macht durchs Euangelium geschwewet vnd gebrochen / Aber seine endliche zerstörung wird auff den jüngsten Tag behalten. Darumb mus es noch zum teil bleiben / so lang bis Christus mit seiner zukunfft alles in einen hauffen vertilge/ vnd zu puluer mache von Himmel herab.

Wer wie jenes mal bey den Jüden die tage verkürtzt sind worden/ als Christus sagt / so müssen sie jzt auch verkürtzt werden vmb der Auserweleten willen/ Wie wir sehen/ das des Papssts Regiment bey hundert Jaren her/ jmer widerstand gehabt hat vnd abgenommen/ On das in dem Concilio zu Costanz / da Johan. Huss verbrand ward/ er jederman schrecket / das man in fur Goet hielt/ Die warheit aber kam doch bald erfür/ bis jzt her/ das es nu gar verachte ist/ vñ nicht lang mehr stehen kan. So gehet nu dis / wie gesagt/ nicht allein auff die Jüden/ sondern auch auff vnsern grewel des Papsstums. Spricht nu Christus weiter/

So den jmand zu euch sagen wird/ Sihe/ hie ist Christus/ oder da/ solt irs nicht glauben.

Die folgende Sprüche solt man wol wissen vnd fassen/ den Papsst Es ij vnd

Auslegung des Euangelij/

und seine Worte damit für den Kopf zu stoßen/ Welche das Reich Christi her aus führen/ und ein Christlich leben binden/ an eussellich sichtiglich ding/ wie sie denn öffentlich sagen/ Wo der Pappst ist/ da ist die Christliche Kirche/ Damit sie uns dahin führen wollen/ das wir sie finden/ fügen und greiffen sollen/ an person/ sere und weise/ das alles eussellich ist.

Also thun alle Klöster und Stifte/ Wenn du (sagen sie) diesen Stand annimmst/ so issest/ dich kleidest/ so beuest/ so fastest/ so wirstu deine sünde büßen und selig werden. Solchs hat uns Christus hie fein zuvor abgemalt/ und eben auff alle Klöster/ Seende und Werck gezeilt/ damit sie den Seelen wollen helfen/ Und warnet uns/ das wir uns dafür hüten/ und von dem grund/ darauff wir stehen/ nicht lassen reißen/ das wir durch der keines Christen werden/ sondern allein durch sein Blut von allem vbel erlöset/ und in sein Reich gesetzt werden/ so wir glauben/ Reisset uns damit alles zeitlich eussellich ding aus den augen/ stößet mit einem wort dander alle Lere/ so nicht den Glauben reine predigen/ und alles leben/ so nicht nach der rechtschaffen Lere des Glaubens gerichtet ist. So ist kürzlich (das er spricht/ wenn jmand sagt/ Hie oder da ist Christus/ so glaube nicht) so viel geredt/ Hüte euch für allem/ was euch auff Werck führt/ denn es treuget gewislich/ und reiiset euch von mir.

Wenn es werden falsche Christen und Propheten aufstehen/ und grosse Zeichen und Wunder thun/ das verführt werden in den Irthumb (wo es möglich were) auch die Auserwählten.

Das sind treffliche/ ernstliche und schreckliche wort/ das diese wercksprediger mit solchem schein und nachdruck/ solche in die Leute treiben sollen/ das sich auch die Heiligen/ so im Glauben stehen/ nicht dafür können hüten/ sondern auch mit iren müssen/ wie auch geschehen ist/ Denn die lieben Väter/ Augustinus/ Hieronymus hof-

fe ich auch/ Item/ S. Bernhardus/ Gregorius/ Franciscus/ Dominicus/ und viel mehr/ wiewol sie heilig gewesen sind/ haben sie dennoch hie alle getretet/ wie ich offemal anderswo beweis set habe/ Denn der Irthumb ist zeitlich angangen/ und sind mit andern auch darein geraten/ das sie Christlich wesen bunden an eussellich ding/ und so weit hinein geführt/ das sie mit eussellichem wandel selbs hinein getreten sind.

Als man siehet in S. Bernhardus Bücher/ wie vbel er schreibt/ wenn irjemand antworten sol auff solche fragen/ von irer Möncherey/ Wo er aber frey dahin aus seinem Geist schreibt/ so fein predigt das lust ist/ Wie auch Augustino/ Cipriano dem grossen feinen Marterer/ und vilen mehr widerfaren ist/ Wenn man inen irgend eine frage fürgelegt hat/ von gesehen oder eussellichen ordnungen/ ob mans so oder so halten sol/ sind sie hinnach geplumpt und hinein getreten/ das nicht weit gefeilet hat/ das sie verführt worden weren. Noch führen die Papiisten das am aller stercksten wider uns. Solten soviel heilige Leute und Lere geiret haben/ (sagen sie) und Gott die Welt so verlassen haben? Sehen nicht/ das sie dieser Spruch für den Kopf stößet/ das sie daumeln möchten.

Was sol man inen nu antworten? Der Spruch ligt düre und klar da/ den müssen wir glauben und stehen lassen/ können nicht dafür ober/ wenn gleich die heiligen Engel im Himel dagegen weren/ Oder sol Christus nicht heilig sein/ und sein Wort nicht so viel gelten als ir wort? Denn er sagt je nicht von vielen/ oder vom grossen hauffen/ Er Omnes/ sondern von dem kleinsten heufflin der Auserwählten/ das die strauchlen sollen/ so ferne/ das sie schier möchten verführt werden. Und warnet uns/ das wir auch an inen nicht hangen sollen/ wenn wir sehen/ das sie eraus auff eussellich ding fallen/ haben sie nu nicht getretet/ so mus Christus nicht warhafftig sein/ als er verkündigt hat.

Wenn nu gleich alle Heiligen betreten/ und hießen mich an Pappst glauben/ wil ichs dennoch nicht thun/ sondern

Christi Reich nicht in eussellichen sungen.

Auch die auserwählten unter dem Pappstumb in Irthumb geführt.

Nicht d. Heiligen sondern Christen wie gen.

Mönd in der Irthumb angefa.

bern so sagen / Ob jr schon auserwelet
seid / so hat dennoch Christus gesagt /
es sollen so gewaltliche fehrliche zeit sein /
das auch jr irren müßet / Darumb müß
sen wir allein an der Schrift vnd Got
tes Wort hangen / der sagt also / Er sey
nicht hie noch da / Wo er ist / da sol ich
sein / Er wil nicht sein da mein werck
oder stand ist / Wer mich nu anders les
ret / der trengt mich. Darumb sage ich
noch / das nicht gilt das sie auffwers
fen / Die heiligen Väter vnd Lehrer ha
bens so gehalten / so gelebt / darumb
müssen wirs auch so halten vnd leben /
Sondern das gilt / Christus hat so ge
leret vnd gehalten / darumb müssen
wirs auch halten / Denn er ist mehr
denn alle Heiligen.

Sihe / ich habts euch zuvor ge
sagt / Darumb wenn sie zu euch sa
gen werden / **S**ihe / er ist in der wü
sten / so gehet nicht hinaus / **S**ihe /
er ist in der Kamer / so glaubet nicht.

Zur zeit der heiligen Väter / Anto
nij vnd andern / zeitlich nach den
Aposteln / ist schon der irthumb auff
gangen / davon hie Christus sagt (wie
wol Antonius viel geweret / das alles in
die wüsten lief / bey viel tausent / vnd
gewan ein solchen schein / das es her
nach Hieronymus vnd Augustinus
schier anbeteten / vñ nicht wußten hoch
gung zu preisen / Vnd wenn mans beim
licht ansehete / so ist dieser Text gewal
tig dawider / sind auch vnter den selben
viel Ketzer gewesen / vnd viel ver
dampt / Vnd / ob gleich heilige Leut
darunter waren / die der verführung ent
rummen sind / ist doch das Exempel fehr
lich vnd nicht für zutragen. Als auch
S. Franciscus mag ein heiliger Man
gewesen sein / aber dem Exempel vnd
Orden / so er auffgerichtet hat / nicht zu
folgen ist / Solches aber hat niemand
erkant / auch von den Heiligen / so tieff
vnd mit grossen schein ist es eingeris
sen.

Das Christlich leben ist nicht ge
spannet auff die wüsten / sondern sol
frey daher gehen / wie Christus vnd die
Apostel gelebt haben / das man erfur
tete vnter die Welt / öffentlich predige
vnd vermane / das man die Leute zu

Christo bringe / So lauffen jene von leu
ten in die wüsten / wöllen nicht in der
Welt bleiben / da sie viel leiden mußten /
erwelen inen ein eigen streng leben / wol
len damit höhere Christen sein denn
andere. Wie auch die Klöster thun / die
Christus meiner mit den Kamern. Bes
schleuste nu Christus vnd sprichet /

Denn gleich wie der Blitz auß
gehet vom Aufgang / vnd scheineth
bis zum Niedergang / also wird auch
sein die zukunfft des Menschen
Sons.

Wil so sagen / Glaubet nur nicht /
wenn man euch Christum so hie
oder dort hin bindet / vñ vom Glauben
auff werck führet / Ich warne euch / das
jr vom reinen Glauben nicht fallt. Denn
jr wisset nicht / welche stunde ich komen
werde / Wenn sichs niemand verseyhet /
werde ich herein schlagen / so behend
als ein Blitz am Himmel leuchtet / Wer
denn am Glauben nicht hauffet / der
wird verloren. Darumb sehet zu / das
euch der tag nicht vberfalle / bleibe was
cker im Glauben / das / wo jr faul seid /
vnd schlaffet / euch der Teufel nicht da
von reiße. Aber diese wort sind hie vn
ordig nach einander gesetzt. Denn (wie
gesagt) Mattheus die sprüche nur ver
zeler auff einen hauffen / aber nicht or
dent. Darumb reimet sich nicht so ei
genlich auff diese wort / das da folget /

Wo aber ein ass ist / da sammeln
sich die Adeler.

Das ist / Ir dürfft nicht darnach
fragen / wo die stedte sein / da Chri
stus komen wird. Ich sey wo ich wöls
le / so werden wir vns wol zusamen fin
den / wie man sprichet / Wo ein ass ist /
da sammeln sich die Adeler. Denn wie die
Adeler inen kein ort abmalen / wo sie
fliehen wollen / sondern wo ein ass ist /
da finden sie sich hin. Also werden sich
die meinen wol zu mir finden / Wo ich
bin / da werden meine Auserweleten
auch sein. Das ist der Text vom ende der
Jüden vnd der Welt / Darauff menget
nu Mattheus die sprüche von den zeis
chen des Jüngsten tags / welchs alles
Lucas klerlicher schreibt / Das gehöret
auff ein ander zeit / vnd ist anderswo
gnug gehandelt.

Es ist Am

Nicht den
heiligen
sünden
Christo sol
ten wie sol
gen.

Möncherey
in der Wü
sten zeitlich
angefangen